

Noack besaß sich auch fleißig mit Politik. Als echter Oberlausitzer war er selbstverständlich ein großer Preußenstreffer. Im Gasthause des Ortes hielt er oft bei einfach Bier und Schnaps hochweise politische Reden, in denen er in der Zeit vor Ausbruch des 1866er Krieges überhaupt nur noch gegen die Preußen wetterte. So oft er damals im Gasthause saß, verkündete er auch seinen heimlich lachenden Mitbewohnern, wie er sich bei einem etwa eintretenden Durchmarsch preußischer Truppen verhalten würde. Sollten die Preußen es wagen, ihm Einquartierung ins Haus zu legen, so müßte dies entseßlich enden. Er würde die ungebetenen Gäste im Schlafe überfallen und mit dem Messer buchstäblich abmurgen. Gegen die preußischen Eindringlinge kenne er kein Erbarmen. Das ganze Dorf sollte da einmal erfahren, was er für ein Kerl wäre.

Die andern im Gasthause anwesenden Dorfbewohner, die unsern Noack in seiner Grobmäuligkeit und zugleich herzlichen Gutmütigkeit kannten, stellten sich, als ob sie dies nicht glaubten. Zu solch einer Tat gehöre ein Mut, den Noack auf keinen Fall besitze. Auf diese Weise reizten sie ihn, sodaß er jedesmal bis zur Siedehitze in Zorn geriet und endlich unter Fluchen und Schimpfen nach Hause rannte.

Der gefürchtete Durchmarsch der Preußen kam und Noack erhielt selbstverständlich Einquartierung und zwar zur allgemeinen Belustigung des ganzen Dorfes zwei Trommler; also Soldaten, die nicht einmal ein Gewehr mitbrachten. Wie zu erwarten stand, führte Noack seine finsternen Mordpläne nicht aus, sondern bewirtete seine „feindlichen Brüder“ aus dem Preußenlande aufs beste. Als nun Noack nach dem Abzug der Truppen zum ersten Male wieder ins Gasthaus kam, wurde er mit lautem Gejohle empfangen. Alles redete unter Lachen auf ihn ein: „Noack, hottst wull verassn, 's Messer zu wehen, oder hoste kenn Wegsteen derheeme? Hättste och ringeschickt, ich hätt menn geburgt, dar is ganz neu. Ige wiß' mr irsch, wos de st a „Haupt“; karle bist. Dos honn dr o de Preußen glei ogesahn, weil se dr zwee Suldotn as Bette gelät honn, die ne amol anne Flinte hottn.“

Reinhold Mitter.

's woar oa an Ruchbacksimme . . .

's woar oa an Ruchbacksimme,
wie salt die Kirmst hie woar,
do koam vum Rubbersdurfe
an Ruchensängerschoar.
Zwee lust'ge Brieder spielten
uff zwee Harmonigan,
und jenne beeden Kambeln,
die toaten Panke schloan.
Dar an Zylinderhutte,
doas mußt der Führer sein,
derno woar no a Moanzen
ferr Weibsen oagezojn.
Die spielten: O du lieber Augustin —
Am grünen Strand der Spree
In meinen jungen Jahren —
und — Auf dem Kanapee.
Si gingen zu jeden Bauer
und ließen goar kenn aus.
A jeder goab'n Ruchen
und kenner joit se raus.
Bis doah si koam zu eenen,
dar woar ols grob verschrien,
dar hoat a steuern Harze
und kunnt keen Spoaß verstiehn.
Es ließ sich jeds erweechen
mit ihrer schinn Musik,
doch durt woar es vergabens,
do hoatten si kee Glick.
A joit sie vu fenn Hofe
und droht mit Briegeln glei.
Derno do joit a no woas
vun wagen dar Battelei.
Und doas woar doch dann Sängern
nanu doch goar zu oarg,
sie schrien oalle eestimmich:
„Behiel der och denn Quoark,
frieß och denn Floats alleent,

mer wullen goar kenn hoan,
denn garne gibstn do ne,
du grober geizcher Moan!“
Dan Bauer hoats verdrussen
(wie siehr, konnch goar ne sojn),
a qing glei uffs Berichte
und toat die sechs verkloin.
Und doah a doas toat machen,
doas woar doch o ne racht,
die Freede sullt ar'n luffen,
's woar'n ja och oarme Knacht.

Die vorstehende Dorfballade führt gewiß auf eine wahre Begebenheit zurück. Ich habe sie im östlichsten Winkel der Lausitz aufgeariffen und im dortigen Dialekt wiedergegeben. F. Th. Scholze.

Mit dem Abdruck der Artikelserie Lausitzer Kunststätten können wir erst in nächster Nummer beginnen. Der erste Aufsatz bezieht sich: Ein unbekanntes Heillatum in der Oberlausitz.



Deutsche Heimatbilder

von Bertha Zilleßen

Lichtbildervorträge zu empfehlen für Vereine und Schulen in
aus der Oberlausitz :: Stadt und Land. ::

Näheres durch B. Zilleßen, Bautzen, Weiffenstr. 40.

Verlag der Postkarten und Kunstblätter Deutsche Heimatbilder und der Sächsischen Heimatdruckpostkarten.

Kunstverein Bautzen

Jahresausstellung der Freien
Künstler-Vereinigung Bautzen:

Malerei, Plastik, Graphik.

14. November bis 8. Dezember. Stadtmuseum Bautzen.
Täglich 10—1, 2—4 Uhr.

Lehrer Obst's Nerventee

zum Kurzgebrauch b. Nervenkrankheiten, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit v. besterprobter Wirkung, zugl. Arterien-Verkalkung vorbeugend.

Probe (für eine Woche) . . . Mk. 4.—
Monats-Menge Mk. 15.—

Außerdem besterprobt:

Lehrer Obst's Asthma-, Blas-, Blutreinig-, Bleichsucht-, Darm-, Sieber-, Frauen-, Herz-, Hals-, Hämorrh.-, Lungen-, Leber-, Magen-, Nieren-, Rheumatismus-, Wasserfuchts-Tee u. a. m.
:: Genauere Angaben erforderlich. ::

R. Obst :: Herrmannsdorf bei Breslau Nr. 483.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post Mk. 5.—, durch den Boten Mk. 5.70. Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus zwei Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Millimetern und beträgt der Preis für einen solchen in einspaltiger Breite 40 Pfennig.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Verlag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa.